

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie auch schon mal den ganzen Tag im Seminar gegessen und dann die wichtigsten Anregungen aus einem Randgespräch mit ihrem Tischnachbarn mitgenommen? Über Erfahrungen berichten, Gedanken gemeinsam weiterspinnen – das hat nicht selten einen höheren Lerneffekt, als auf einer Fortbildung dem Referenten zu lauschen. Diese Erfahrung nutzen wir in vielen unserer Programme. Die Schulnetzwerke von *Ganztägig lernen* zum Beispiel geben viel Raum zum Austausch zwischen Kolleginnen und Kollegen. Auch die Reflexion mit einem externen Begleiter, etwa in *Kultur.Forscher!* oder *Mathe.Forscher*, wird als sehr bereichernd empfunden. Gemeinsam ganz praktisch an einer Sache arbeiten, statt abstrakte Fallbeispiele „durchnehmen“ – das erleben angehende Lehrer, die in den multiprofessionellen Teams in unseren Camps arbeiten. Oft lernen sie dabei, die Jugendlichen mit anderen Augen zu sehen. „Vor allem habe ich gemerkt, dass man Kinder oder Jugendliche nicht nur nach ihren Leistungen im Unterricht beurteilen sollte und sie nie unterschätzen darf“, sagt Gregor Zupan, Teamer in 2011. Keine schlechte Grundlage für Gregor und seine zukünftigen Schüler, oder?

Herzlichst,
Ihre

Heike Kahl
Dr. Heike Kahl
Geschäftsführerin

Auftakt

Anschwung für frühe Chancen



Jedes Kind soll von Anfang an bestmöglich gefördert werden und seine Talente entfalten können. Das ist das große Ziel des neuen Programms *Anschwung für frühe Chancen*. Damit das gelingt, müssen Eltern, Kindergärten, Grundschulen, Gemeinden und soziale Einrichtungen eng zusammenarbeiten. So wie im INA.KINDER.GARTEN Neue Steinmetzstraße in Berlin. Mit seinem gut ausgebauten Netzwerk ist die Kita mit Familienzentrum Vorbild für die 600 lokalen Initiativen, die bis 2014 im Programm entstehen sollen. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder und DKJS-Schirmherrin Bettina Wulff, die sogar einen Staatsgast, die türkische Präsidentengattin Hayrūnisa Gül, mitgebracht hatte, überzeugten sich davon bei ihrem Besuch in der Kita zum Auftakt von *Anschwung*.

www.anschwung.de

Ganztagsschulkongress

Mit Lust am Verändern

„Um das isolierte Lehrer-Dasein aufzubrechen, bietet die Ganztagsschule eine hervorragende Plattform“, sagte die Zukunftsforscherin Jeannette Huber, als sie auf dem 8. Ganztagsschulkongress einen Blick ins Jahr 2030 warf. „Ganztagsschule verändert!“ war das diesjährige Motto. Die Zukunftsforscherin zeigte auf, wie notwendig es ist, dass Schulen sich für ihr Umfeld öffnen und ein eigenes Profil entwickeln, um auf den demografischen Wandel und die zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen zu reagieren. Der Tenor des

Kongresses lautete: Schulen müssen und wollen sich verändern. In den 40 Workshops, Diskussionsrunden und Vorträgen diskutierten die 1.200 Teilnehmer Themen wie Rhythmisierung, Inklusion und Veränderungsmanagement. Die 32 Ausstellerschulen zeigten eindrucksvoll, wie Veränderungen so gelingen können, dass alle davon profitieren. Eine ausführliche Dokumentation des Kongresses finden Sie unter:

www.ganztageig-lernen.de/Programm/Ganztageig-schulkongress/kongress-2011



Ein Jahr Think Big 400 Projekte von Jugendlichen

Bei *Think Big* zeigen junge Menschen, was sie bewegen und wie sie sich für die Gesellschaft engagieren. Das Resümee nach einem Jahr voller Ideen und Tatendrang: Deutschlandweit verwirklichten 10.000 Jugendliche über 400 Projekte mit der Hilfe von 34 Projektpartnern vor Ort. Für die Umsetzung ihrer Vorhaben erhielten sie 400 Euro sowie pädagogische und fachliche Beratung in 40 Workshops und 2 Camps. Zum Finale am 3. Dezember stellten 400 junge *Think Big* Projektentwickler das Berliner Werk auf den Kopf. Sie präsentierten ihre Ideen, sangen auf der Bühne und tanzten mit Rapper Kool Savas und Reggae-Künstler Jahcoustix.

www.o2thinkbig.de



In eigener Sache Neuer Geschäftsbereichsleiter

Frank Hinte leitet ab September den Geschäftsbereich Finanzen, Recht und Personal der DKJS. Der Diplom-Kaufmann war zuvor Ver-

lagsleiter und Vorstandsmitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik. Kontakt: frank.hinte@dkjs.de

Zusammenarbeit mit den Eltern stärken Vertrauen bilden bei Kartoffeln und Kebab



Manchmal hilft der Weg durch die Küchentür, um miteinander ins Gespräch zu kommen. In der Goethe-Grundschule in Mainz treffen sich Eltern, Mitarbeiterinnen der Schule und Kinder einmal im Monat im *Lichtpunkte*-Projekt „Kartoffeln und Kebab“, um gemeinsam zu kochen.

In den *Mittel.Punkt*-Kits rund um Trier gibt es regelmäßige Elternfrühstücke. Quasi nebenbei, in vertrauter Umgebung, besprechen sie Erziehungsfragen oder Alltagsprobleme. In der Kita Adolph Kolping versorgen Erzieherinnen und Eltern mit einem Umsonstladen Familien,

Kulturagenten Mission: Mehr Kreativität in die Schulen

Das neue Programm *Kulturagenten für kreative Schulen* ist gestartet. Der Auftrag lautet: Kooperationen aufbauen zwischen Schulen und Museen, Konzerthäusern, Theatern und Kulturzentren vor Ort. Die Vision heißt: Kunst und Kultur werden ein fester Bestandteil im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Die *Kulturagenten* der DKJS unterstützen 60 Schulen in Berlin und

Thüringen vier Jahre lang dabei, die Neugier ihrer Schülerinnen und Schüler für Kunst, Theater, Architektur und Musik zu wecken. Das Programm *Kulturagenten für kreative Schulen* wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Stiftung Mercator und an insgesamt 138 Schulen in fünf Bundesländern umgesetzt.

www.kulturagenten-programm.de

Neues Programm in Mecklenburg-Vorpommern Film ab gegen Intoleranz

Mit *Klappe gegen rechts* bieten Mecklenburg-Vorpommerns Jugendliche Rechtsextremismus die Stirn. Der Film-Ideen-Wettbewerb gibt ihnen eine Plattform, sich für Vielfalt, Demokratie und Zivilcourage zu engagieren. Viele Jugendliche kennen Rassismus aus eigener Erfahrung – durch dumme Sprüche, Schmierereien und Drohungen. Gemeinsam mit Freunden, der Schule oder der Jugendeinrichtung entwickeln sie Ideen für einen Kurzfilm

gegen Rechtsextremismus. Aus den eingereichten Vorschlägen wählt eine Jury zehn Projektteams aus, die ihre Vorhaben im nächsten Jahr mit professioneller Unterstützung umsetzen. Die Filme werden anschließend in Kinos, auf Festivals und auf Veranstaltungen laufen und sollen auch andere motivieren, Zivilcourage zu zeigen. *Klappe gegen rechts* startet erstmalig im Schuljahr 2011/2012.

www.klappe-gegen-rechts.de

sind sie die prägendsten Bezugspersonen im Leben ihrer Kinder“, sagt Ursula Csejtei, Programmleiterin von *Lichtpunkte*. Beide Programme, *Lichtpunkte* und *Mittel.Punkt* – die *Familienkitas*, setzen ihren Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Eltern. Eine große Herausforderung für alle beteiligten Projekte lautete: Wie erreichen wir Eltern, die Hilfsangeboten aufgrund schlechter Erfahrungen oder Sprachbarrieren oft misstrauisch gegenüberstehen? „Bevor konkrete pädagogische Projekte in die Tat umgesetzt werden können, muss erst einmal ein Vertrauensverhältnis da sein“, fasst Ursula Csejtei die wichtigste Erfahrung der vergangenen Monate zusammen. Vertrauen aufbauen – das gelingt am besten mit viel Geduld und bei gemeinsamen Aktivitäten wie zum Beispiel dem Kochnachmittag.

www.lichtpunkte.info
www.familienkitas.de

denen es an manchen Dingen fehlt. Die Projekte wollen vor allem Eltern, die von Armut bedroht oder betroffen sind, dabei unterstützen, verlässliche Bildungspartner ihrer Kinder zu sein. „Wer sozial benachteiligte Kinder nachhaltig fördern will, muss auch ihre Eltern stärken. Schließlich

Tiefenblick

Lernen live – Warum die o.camps auch Pädagogen fortbilden

Wenn Programmleiter Matthias Krahe über die Wirkung der *o.camps* spricht, nennt er normalerweise die Zahl 80. 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die in den vergangenen Jahren an den Lerncamps für versetzungsgefährdete Jugendliche in Hessen teilnahmen, schafften anschließend den Sprung in die nächste Klasse. Jetzt kann er noch eine Tabelle hervorholen, um den Erfolg des Formats zu belegen. Nach dem *o.camp* im Frühling 2011 befragten Krahe und seine Kollegen die erwachsenen Betreuer des Camps – Sozialpädagoginnen, angehende Lehrkräfte oder Jugendleiter – nach ihren eigenen Lernerlebnissen. „*Ich habe neue Methoden im Camp erfolgreich anwenden können*“ lautete etwa eine der Aussagen, zu denen sich die Teamer äußern sollten. Zwei Drittel stimmten der Aussage zu. „*Von anderen Teamern konnte ich neue pädagogische Methoden lernen*“ – 63 Prozent Zustimmung. „*Die Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team hat meine Arbeit befördert*“ – 59 Prozent Zustimmung.

Neues Wissen direkt umsetzen

Die Pädagogen der *o.camps* bereiten sich in mehreren Workshops auf die drei Wochen im Lerncamp vor. Themen wie individuelles Lernen oder stärkeorientierte Pädagogik stehen auf der Agenda. In multiprofessionellen Teams entwickelt das Camppersonal Projekte, die sie mit den Jugendlichen erarbeiten wollen. Im Camp setzen sie das Gelernte dann direkt um. „*Wir hatten natürlich gehofft, dass diese Kombination aus Vorbereitung und Praxis für die Teamer qualifizierend wirkt*“, sagt Programmleiter Matthias Krahe. Die Umfrage bestätigte die Erwartungen: Nicht nur die Jugendlichen lernen im Camp, auch für die beteiligten Pädagogen hat die Arbeit ei-

nen hohen beruflichen Nutzen. Das Konzept der Camps deckt sich in vielen Punkten mit dem, was die DKJS in ihren Programmen über wirksame Qualifizierung von Pädagogen gelernt hat und was durch die Wissenschaft bestätigt wird. Fünf Faktoren spielen demnach beim erfolgreichen Aus- und Weiterbilden eine Rolle:

a) Verbindlichkeit und Relevanz: Die Qualifizierungswshops sind Voraussetzung, um als Teamer am Camp teilzunehmen. In der Vorbereitung eignen sie sich Methoden und Kompetenzen an, die sie für die Arbeit im Camp brauchen, aber



auch darüber hinaus nutzen können.

b) Zielorientierung: Die Camps haben ein klares Ziel: Jeden Schüler und jede Schülerin so individuell zu fördern, dass er oder sie mit neuem Selbstbewusstsein und mit neuen Lernmethoden nach Hause geht. Die Qualifizierungswshops sind auf dieses Ziel ausgerichtet.

c) Praxis- und Bedarfsorientierung: Die Teamer wenden die neu erlernten Methoden während der Campzeit an und überprüfen, ob sie für eine Situation funktionieren. Andernfalls überlegen sie im Team, wie sie das Ziel besser erreichen.

d) Kompetenzorientierung: Die Vorbereitungsworkshops sind als Unterstützungsangebot konzipiert. Die Teamer bringen ihre Erfahrungen ein und überlegen gemeinsam mit den Seminarleitern, wo sie ihren Fortbildungsbedarf sehen.

e) Anregungs- und Aushandlungspotential: Die Teamer lösen Aufgaben gemeinsam mit Kollegen, die oft einen anderen beruflichen Hintergrund haben. Das verändert nicht nur den Blick auf die anderen Professionen. Die Rückmeldung aus der Gruppe hilft, die eigene Arbeit mit Abstand zu betrachten.

Fortbildungen systematisieren

Vor allem für die Lehramtsstudentinnen und -studenten ist die Zeit im Camp eine wertvolle Ergänzung zu ihrer theoretischen Ausbildung. „*In zwei Wochen o.camp habe ich mehr gelernt als in zwei Fachsemestern an der Uni*“, sagt zum Beispiel Gregor Zupan, der in diesem Jahr als Teamer dabei war. Fortbildungen haben allerdings den größten Effekt, wenn sie mehr sind als die freiwillige Qualifizierung einzelner Pädagoginnen und Pädagogen. „*Um tatsächlich Schulentwicklung anzustoßen, muss eine Schule als Organisation überlegen, was sie verändern will, welche Qualifikationen dafür gebraucht werden und wer im Kollegium welche Kompetenzen dafür erwirbt*“, sagt Andreas Knoke, Leiter des Bereichs Kita und Schule gestalten. Gute Erfahrung haben er und seine Kolleginnen in den Programmen *Kultur.Forscher!*, *prima(r)forscher* und *Math.Forscher* gemacht. Hier bewer-

Was machen die anderen?

Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Oelkers (Universität Zürich) hat für das Programm Ideen für mehr! Ganztägig lernen. untersucht, welche Rolle das Thema Ganztag in der Ausbildung von Pädagogen spielt. Seine Ergebnisse präsentierte er in diesem Jahr beim 2. Transferforum in Halle. Er kommt unter anderem zu dem Schluss, dass für die Qualität von Ganztagsschulen die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen eine zentrale Größe ist. Bislang würden die verschiedenen Professionen für die Tätigkeit an Ganztagsschulen aber nicht eigens vorbereitet oder weitergebildet. „*Bei dieser Ausbildung (gemeint ist die Lehramtsausbildung, A.d.R.) kommen andere Berufsgruppen nicht vor. (...) Andere Professionen werden so verstanden, dass sie für bestimmte Dienstleistungen sorgen, mit denen sich der Unterrichtsbetrieb aufrechterhalten und besser steuern lässt.*“ Ähnlich sei die Situation in der Ausbildung angehender Erzieherinnen und Erzieher. „*Nach dem derzeitigen Stand ist nicht abzusehen, dass die verschiedenen Professionen (...) gemeinsam ausgebildet werden. Was unmittelbar angestrebt werden kann, ist eine am Bedarf der Ganztagsschulen orientierte Weiterbildung, die von eigenständigen Aufgaben der verschiedenen Professionen ausgeht (...).* In allen Ausbildungsgängen können Module entwickelt werden, die auf die Arbeit an Ganztagsschulen vorbereiten und mit denen einschlägige Praktika verbunden sind.“

Quelle: www.ganztaegig-lernen.de/Programm/Transferforum/Transferforum2011/ganztagsschule-der-ausbildung-der-professionen

ben sich Schulen als Einrichtung, um forschendes Lernen in ihrem Unterricht zu verankern. Während der Programmlaufzeit bilden sich verschiedene Lehrkräfte und die Schulleitung gezielt fort, um dieses Ziel gemeinsam zu erreichen. „*Hier ist es dann vor allem unsere Aufgabe, einen sinnvollen Rhythmus zwischen Fortbildung, Praxisphase und Reflexion zu finden*“, sagt Knoke.

Wissen nutzen

Beispiele, wie die DKJS ihre Erfahrungen auswertet und weitergibt:

- » **Ideen für mehr! Ganztägig lernen.:** Kongress und Transferforen
- » **Kultur.Forscher!:** Fachsymposien für Lehreraus- und Weiterbildner
- » **Demokratie von Anfang an:** Entwicklung von Fortbildungsmodulen
- » Fachtag im Programm **Lichtpunkte**
- » Internes Wissensmanagement durch die Fachstelle Evaluation

Gesichter

„Im Camp habe ich mehr gelernt als in zwei Semestern an der Uni“



Gregor Zupan war im o.camp 2011 im hessischen Hübingen als Teamer dabei. Der 23-Jährige studiert in Berlin Deutsch und Politik auf Lehramt.

Gregor, wie bist du Teamer im o.camp geworden?

Ein Kommilitone hat im Seminar davon erzählt. Ich habe mir gleich gedacht, dass die Camps eine tolle Möglichkeit sind, Erfahrungen zu sammeln. Im Bachelorstudium gibt es sonst nicht so viel Praxisanteile.

Konntest du im Camp umsetzen, was du im Studium gelernt hast?

Nur bedingt. Das Studium vermittelt einem nicht, wie es ist, wenn man auf einmal vor einer Gruppe Jugendlicher steht und unterrichten soll. Die Vorbereitungsworkshops und das Material, das wir dort bekommen haben, haben mir geholfen. Und von den älteren Teamern habe ich viel gelernt. Aber auch wir Jüngeren konnten uns im

Team einbringen, zum Beispiel hatte ich vorher schon als Jugendbetreuer gearbeitet und kenne daher einige Methoden, mit den Jugendlichen mehr interaktiv oder spielerisch zu arbeiten.

Was hast du für dich selber und für deinen späteren Beruf aus den Camps mitgenommen?

Vor allem habe ich gemerkt, dass man Kinder oder Jugendliche nicht nur nach ihren Leistungen im Unterricht beurteilen sollte und sie niemals unterschätzen darf. Ich kann mich zum Beispiel noch gut an einen Jungen im Camp erinnern, der am Anfang total in sich gekehrt war. Doch dann

gab es einmal Streit in der Clique und der Junge hat sich als Schlichter behauptet. Das hat ihm ganz neues Selbstbewusstsein gegeben und er ist dann auch im Unterricht regelrecht aufgeblüht. Im Camp gab es die Zeit, mit jedem Jungen und jedem Mädchen zu sprechen und herauszufinden, was ihn oder sie beschäftigt. Gleichzeitig hat man selber auch von den Jugendlichen Feedback bekommen. Das würde ich gerne später beibehalten, wenn ich Lehrer bin.

Möchtest du immer noch Lehrer werden?

Noch mehr als vorher! In zwei Wochen o.camp habe ich mehr gelernt als in zwei Fachsemestern an der Uni. Dass man so eine direkte Wirkung auf die Jugendlichen hat und ihnen helfen kann – das hat mich ziemlich beeindruckt.

Wichtig:

Dies ist die letzte gedruckte Ausgabe unseres Newsletters. Ab dem kommenden Jahr informieren wir Sie per Mail über Neuigkeiten aus der Stiftung und ihren Programmen. Bitte melden Sie sich für den neuen digitalen Newsletter an auf www.dkjs.de.

Weihnachtsaktion

Backen sie Bildungsplätzchen!



Greifen Sie zu Rührschüssel und Nudelholz und schenken Sie Kindern Bildung. Vielleicht überraschen Sie Ihre Freunde mit selbstgebackenem Naschwerk und bitten um eine Spende für die DKJS? Oder haben Sie schon gebacken und dabei schöne Fotos gemacht? Für jedes Bild, das Sie auf der Facebookseite unseres Förderers **Iedu** hochladen, gehen fünf Euro an die DKJS. Die Profibäcker Tim Mälzer und Ole Plogstedt machen auch mit und spenden jeweils ein Rezept. Cynthia Barcomi verkauft in ihren Berliner

Cafés Bildungsplätzchen zu Gunsten der DKJS. Für gute Bildung bedarf es manchmal ganz konkreter Hilfe: Einem Kind eine Woche lang bei den Hausaufgaben zu helfen, kostet 35 Euro. Einem Jugendlichen für einen Tag ein Lerncamp ermöglichen, damit seine Noten besser werden, kostet 170 Euro. Zusammen können wir uns dafür einsetzen, dass jedes Kind in Deutschland die Unterstützung erhält, die es braucht, um seinen Platz in der Gesellschaft zu finden.

www.spendenbildet.de

Publikationen

Anders Lernen

- » Das neue **Themenheft** von *Ideen für mehr! Ganztagig lernen* zeigt, wie eine neue Lernkultur an Ganztagschulen aussehen kann.
www.ganztaegig-lernen.de
- » Bildungslandschaften gestalten, Bildungs- und Teilhabechancen vor Ort verbessern – das sind die Leitfäden des **Buchs** „Bildungslandschaften – Mehr Chancen für alle“. Herausgeber sind die DKJS-Mitarbeiter Peter Bleckmann und Volker Schmidt. *im Buchhandel oder beim SV Verlag*
- » Warum Lernwerkstätten zum Lernen einladen und wie gute Lernbegleitung gelingt, zeigt die **Broschüre** „Kinder entdecken die Welt“.
www.dkjs.de/publikationen

Impressum

Herausgeberin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
gemeinnützige GmbH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin
Telefon: 030 / 25 76 76 0
E-Mail: info@dkjs.de

Redaktion: Merret Nommensen, Sabine Käferstein

© 3/2011 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
gemeinnützige GmbH
V.i.S.d.P.: Dr. Heike Kahl

Fotos:

S. 1: Piero Chiussi
S. 2: DKJS, Robert Herschler
S. 3: Markus Proßwitz
S. 4: DKJS, privat

Alle Anfang ist Bildung.
Spenden bildet!

Spendenkonto HypoVereinsbank
BLZ 100 208 90
Konto 15 56 99 99